

groß) aus Kalziumkarbonat, die erfreulicherweise in den Proben meist häufig gefunden werden können und wegen ihrer Kleinheit zumeist vollständig erhalten sind. Die Schwierigkeiten der Beobachtung so kleiner Objekte sind schon lange durch optische Geräte beseitigt, die photographische Wiedergabe solcher Objekte hingegen ist erst in den letzten Jahren zufriedenstellend geglückt; in diesem Zusammenhang möchte der Verfasser Herrn Dr. F. Rögl für die Zurverfügungstellung der hier gezeigten Aufnahmen sehr herzlich danken. Mit

Hilfe (fast) jedes Tieres bzw. jeder Pflanze lassen sich eine Reihe von oft entscheidenden Aussagen über den Lebensraum machen, und dies gilt auch für die Gehäuse fossiler Foraminiferen: es lassen sich u. a. die ungefähre ehemalige Wassertiefe, der Salzgehalt, der Lebensraum (z. B. küstennah oder küstenfern) und dann vor allem das Alter des Gesteins feststellen; diese Angaben sind z. B. für die Erdölindustrie bei den Bohrungen von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Ortwin Schultz

Historisches über den Hund

Ajax, Bello, Waldmann . . ., wie immer sie auch heißen mögen, ob sie einen ellenlangen Stammbaum oder gar keinen ihr eigen nennen, eines haben sie gemeinsam: die Treue zu ihrem Herrn.

Die Beziehungen zwischen Mensch und Hund reichen weit in die prähistorische Zeit zurück. Seit nunmehr 12.000 Jahren ist unter sämtlichen domestizierten Tieren der Hund des Menschen anhänglichster Begleiter, bewährtester Beschützer, verlässlichster Jagdgehilfe und unersetzlicher Kamerad, der sich für seinen Herrn buchstäblich in Stücke reißen läßt.

Mit einiger Phantasie kann man sich leicht vorstellen, wie es gewesen sein könnte, daß sich aus dem Caniden – sei es nun Schakal, Wolf oder irgendein Wildhund – unser zahmer Haus- und Jagdgenosse entwickelt hat. Es ist anzunehmen, daß die Urahnen des Hundes von sich aus die menschliche Gemeinschaft suchten und sich freiwillig dem primitiven Menschen angeschlossen und unterordneten. Es ist ferner denkbar, daß die Steinzeitmenschen einen Wurf verwaister Welpen mit in ihre Höhle nahmen, wo sie großgezogen wurden und sich allmählich zu zahmen Genossen entwickelten, deren Brauchbarkeit der Mensch erkannte und sich dienstbar machte.

Von der prähistorischen zur historischen Zeit übergehend, finden wir den Hund bereits bei den ältesten Kulturvölkern unserer Erde, bei denen er in hohem Ansehen stand. Auf einer Tonscherbe, die aus den Ruinen von Ninive ausgegraben wurde, und auf mehreren gleichzeitig mit ihr gefundenen Reliefs sind große Jagdhunde abgebildet, die Wildesel jagen; auf altägyptischen Wandmalereien der 12. Dynastie (2000 v. Chr.) sind

hühnerhundartige Laufhunde verewigt, aus etwa der gleichen Zeit stammt die Abbildung eines Dachshundes auf einem Standbild des ägyptischen Königs Totmes III. Im heiligen Buch Weda der Inder ist zu lesen, daß schon 3000 Jahre vor Christus die eingewanderten Arier Hunde als treue Hüter mitbrachten. Auch bei den alten Persern standen Hunde in hohem Ansehen. Cyrus, so erzählt man, sei in seiner Jugend von Hunden ernährt worden. Der Hund seines Nachfolgers Kambyses konnte es mit zwei Löwen aufnehmen; Xerxes war auf seinen Kriegszügen stets von zwei Bluthunden begleitet . . .

Besonderer Wertschätzung erfreuten sich Hunde bei den alten Griechen: Argos, der Hund des Odysseus, wird von Homer besungen; Plutarch rühmt die Treue von Melampithos; Soter, dem „Erretter und Verteidiger von Korinth“, wurde vom Staat ein silbernes Halsband zuerkannt; anderen Hunden wurden sogar auf öffentlichen Plätzen Bildsäulen errichtet.

Nicht minder wurden Hunde von den alten Römern geehrt. Horaz, Vergil, Ovid, Plinius und Seneca erwähnen in ihren Schriften mehrfach den vierfüßigen Jagdgefährten des Menschen. Gut erhaltene Mosaikbilder, Friese und Skulpturen geben Zeugnis von der Liebe der Römer zu ihren Hausgenossen. Die Ärzte, Naturforscher und Gelehrten jener Zeit befaßten sich ebenfalls mit dem Hund, dem sie wunderbare Heilkräfte andichteten. Dieser Aberglaube von der Heilwirkung des Blutes, Fettes, Gehirns, der Galle, Leber, Milz, selbst des Kotes eines Hundes – der als medizinisches Universalmittel galt – hielt sich hartnäckig bis ins Mittelalter, ja sogar bis in die Neuzeit.

Bei den alten Germanen stand der

Hund als Kriegs- und Jagdhund in hohem Ansehen. Einer Überlieferung zufolge hatten die Römer, als sie im Jahre 108 v. Chr. die Zimbern besiegten, noch einen harten Kampf mit den zimbrischen Kriegshunden zu bestehen, die das Lager bewachten und tapfer verteidigten, als es von den Geschlagenen schon längst im Stich gelassen worden war.

Hundehaltung und Hundezucht erreichten im Mittelalter in Deutschland ihre höchste Blüte. Sehr beliebt waren bei Hof die großen Jagden. In Frankreich hielten sich nicht nur die jeweiligen Könige, sondern auch der Adel prächtige Meuten, zumal hier speziell die Parforcejagd mit Begeisterung ausgeübt wurde. Auch das Halten von Schoßhündchen war damals in Frankreich sehr in Mode, wobei sich die königlichen Mätressen in überschwenglicher Verzärtelung ihrer vierbeinigen Lieblinge besonders „hervortaten“.

In Italien artete der Kult, den man nunmehr mit den Hunden trieb, an einzelnen kleinen Fürstenhöfen derart aus, daß sich z. B. Fürst Barnabo von Visconti in Mailand zu Anfang des 14. Jh. in einem palastartigen Hundehaus nicht weniger als 5000 Jagdhunde hielt. Bei den adeligen Damen jener Zeit erfreute sich besonders der Pudel hoher Gunst.

In England, Schottland und Irland stand der Hundesport seit jeher in hohem Ansehen; er wurde – und wird noch immer – in rationellster Weise betrieben. Es seien hier beispielsweise die beliebten Fuchsjagden angeführt, bei denen der in Meuten gehaltene Foxhound, ein ausgezeichnete Hetz- und Spürhund, zur Verfolgung des Fuchses eingesetzt wird. Der Greyhound wiederum ist der beliebteste Hund der englischen Windhunderennen.

In diesem Zusammenhang ist es vielleicht ganz interessant zu hören, daß auch in LINZ einmal ein HUNDEWETTRENNEN stattfand. „1863, 13. 6., führte eine Gesellschaft von Offizieren auf dem Exerzierplatz das in Linz bisher noch nie gebotene Schauspiel eines ulkigen Hundewettrennens vor. Die Regimentskapelle spielte auf, die Rennbahn war durch Fähnchen abgesteckt und mit verschiedenen Hindernissen versehen, wie mit Fleisch und Würsten behangenen Schnüren und 1½ Schuh hohen Hürden aus Laubwerk. 7 große und 14 kleine Hunde starteten in zwei Rennen und machten ihre Sache vortrefflich.“*) Zum

Kolorit unserer Stadt gehörte zu jener Zeit auch die LINZER MARKT-GEHERIN. „Sie brachte, unterstützt von einem unermüdlichen Zughund, die Erzeugnisse ihres Bauernhofes auf einem kleinen, besonders gebauten vierrädrigen Wagen mit doppelter Hörnerdeichsel auf den Linzer Markt. Ihre letzten Vertreter verschwanden nach dem zweiten Weltkrieg aus dem Straßenbild.“**)

WELCHE HUNDERASSE WIRD HEUTE VOM LINZER ALS HAUSGENOSSE GEWÄHLT? Die statistische Auswertung der noch vorhandenen Anmeldungen (1959–1971) ergibt folgendes Bild: In jüngster Zeit ist eindeutig der Pudel Favorit unter all den angemeldeten Vierbeinern. 1971 wurden beispielsweise 478 Hunde angemeldet; 100 davon waren Pudel, 63 Kurzhaardackel und 60 Deutsche Schäfer. Ähnliches zeigt auch die Statistik der vorhergegangenen fünf Jahre. Anders war es z. B. 1959, wo der Deutsche Schäfer allen anderen vorgezogen wurde. Bei insgesamt 535 Anmeldungen stand er mit 131 an erster Stelle, gefolgt vom Kurzhaardackel mit 57, dem Foxterrier mit 42 und dem Pudel mit 35 Anmeldungen. Auch der Cockerspaniel war 1959 sehr beliebt, was 32 Anmeldungen bewiesen (ein Vergleich: 1971 waren es 15). Etwa ein Viertel aller Anmeldungen machen die verschiedensten Kreuzungen aus, die zwar nicht immer vornehmen und auch nicht immer schönen, aber liebenswerten und anhänglichen Geschöpfe, die ihrem Besitzer viel Freude bereiten. Als nächste in der Skala der Beliebtheit folgen Deutsche Boxer, Rauhaardackel, Collies, die schon erwähnten Cockerspaniel und Kleine Münsterländer, wobei die Anzahl der Anmeldungen in bezug auf die „Stars“ ganz beträchtlich absinkt und der Durchschnitt nur 20 beträgt. Die folgende Gruppe mit durchschnittlich 5 Anmeldungen besteht aus Airdalterrier, Deutschem Jagdterrier, Deutschem Kurzhaar, Zwergspitz und Pinscher. Schließlich sind noch die Vertreter anderer Hunderassen zu erwähnen, beispielsweise wurden 1971 je 3 Welshterrier und Mittelschnauzer, je 2 Dalmatiner, Dobermann, Peking-Palasthunde und Spitze und je 1 Langhaardackel, Deutsche Bracke, Russischer Spitz, Zwergschnauzer, Irish-Setter, Gordonsetter, Bernhardiner,

King-Charles-Spaniel, Beagle, Afrikanischer Jagdhund, Teckel, Afghan und Labradorhund angemeldet. Damit ist allerdings die Vielzahl der in Linz lebenden Hunde verschiedenster Rasse noch nicht erschöpft. Es gibt hier, um nur die auffälligsten Tiere herauszugreifen, beispielsweise ein Italienisches Windspiel, einen Afrikanischen Nackthund, ein Whippet, ein Malteserhündchen, einen Seidenpinscher, einen Chihuahua und viele andere mehr, insgesamt 104 Rassen, die aufzählen den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde.

Nun also schließt sich der Kreis; wir

sind wieder zu Ajax, Bello, Waldmann usw. zurückgekommen, zu jenen Geschöpfen, die das Leben des Menschen so sehr bereichert haben. Diese im menschlichen Sinn edelsten aller Tiere, deren höchstes Glück ein Kosewort ihres Herrn ist, sind wohl die kleinen Mühen wert, die meist der Anfang ihrer Bekanntschaft mit sich bringt. Was sind schon in der Erinnerung ein Paar zerkaute Pantoffel oder ein paar Flecke auf dem Fußboden gegen die Fülle an Liebe und Treue, die dem Menschen entgegengebracht wird – ein Leben lang.

Christine Ruzicka

Wolfsspitze in Oberösterreich

Im Nachrichtenblatt „Apollo“, Winter 1972, berichtete ich über Polarhunde und Wolfsspitze in Oberösterreich. Besitzerin des Wolfsspitzenpaares ist Frau Ingrid Müllschitzky, Gosau Nr. 1 (Oberösterreich).



Ein weißer Spitz, dargestellt auf einem griechischen Weinkrug aus Athen (400 v. Chr.).

Der Spitz im allgemeinen ist der Urtypus aller Hunderassen. Beckmann sagt darüber: „Die spitzähnlichen Hunde bilden ohne Frage in allen Kulturländern die älteste Form unseres Haushundes.“ Schon um 1200 vor Christus wurde der Spitzhund auf mykenischen Terrakotten dargestellt; auf einem in Athen ausgegrabenen Weinkrug ist ein prachtvoller weißer Spitz abgebildet (400 v. Chr.). In der

Steinzeit war der Spitz Wächter der Pfahlbauten, hohen Holzbauten in den Torfmooren und Seen, daher der Name für die älteste Form des Spitzes, „der Torfspitz“.

Der Spitz ist der geborene Haus- und Familienhund. Vorzügliche Wachsamkeit, Treue zum Herrn, hohe Intelligenz, Unbestechlichkeit und Mißtrauen gegen alles Fremde – das sind die hervorstechenden Eigenschaften des Spitzes. Der Wolfsspitz ist die Grundform der verschiedenen Spitzarten. Die Wolfsspitze haben etwas Achtungsgebietendes, sind vorzügliche, wetterfeste Wächter und verteidigen das Eigentum ihres Herrn mit Mut und Unerschrockenheit. Der dicke Pelz ist silbergrau mit schwarzen Grannenhaaren, die kleinen Ohren spitz aufrechtstehend, der Blick klug und intelligent. Der Wolfsspitz hat eine buschige Rute, die aufwärts und auf dem Rücken gerollt getragen wird, es ist das die schönste Zierde aller Spitze.

Der Spitz war von jeher der Familienhund. Wir alle kennen ihn aus den Erzählungen von Wilhelm Busch seit unseren Kindertagen: „Max und Moritz“, „Hans Huckebein“ und „Die fromme Helene“. Martin Luther hatte einen Spitz namens „Belferlein“, der Spitz von Wolfgang A. Mozart hieß „Pimperl“. Von Marie Ebner-Eschenbach ist die Erzählung „Die Spitzin“ bekannt. Das sind nur einige Beispiele, welche die Beliebtheit des Spitzes zu allen Zeiten dokumentieren sollen.

Durch viele neue Hunde-Moderassen wurde der Spitz von seinem angestammten Platz verdrängt. Das Bestreben des Österreichischen Klubs für Spitze und Polarhunde geht dahin,

* Aus: Hans Commenda, Volkskunde der Stadt Linz an der Donau, II. Band, Linz 1959, Seite 280 und ** Seite 91.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [31_32](#)

Autor(en)/Author(s): Ruzicka Christine

Artikel/Article: [Historisches über den Hund 9-10](#)